

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 45 (1937)

Heft: 11

Vereinsnachrichten: Aus unsren Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vorgesehenen Evakuierung dem Hauptmann im Motorwagendienst, Herrn *Tissot*, Leysin, übertragen, der bereits in Valencia zur Uebernahme des Kommandos eingetroffen ist. Dadurch ist die Erfüllung der Aufgabe gesichert, und es ist anzunehmen, dass die Schweizer Kolonne gegen Mitte November zurück-

kehren kann. Trotz all den unvorhergesehenen Störungen, die unter den in kriegsführenden Ländern bestehenden Verhältnissen zu verstehen sind, darf ruhig gesagt werden, dass die vom Schweizerischen Roten Kreuz entsandte Kolonne ihre schwere Aufgabe in bester Weise zu lösen sucht.

Dr. Sch.

Aus unsern Sektionen.

Olten.

Am Samstag und Sonntag den 25. und 26. September 1937 führten die Rotkreuzkolonne Olten und der Samariterverein Olten eine Uebung durch, die der Epidemiekämpfung galt und der folgende Annahme zugrunde lag: Infolge Ueberhandnehmens der *Grippe-epidemie* kann das Kantonsspital Olten keine Grippekranken mehr aufnehmen. Die Behörde der Stadt Olten sieht sich deshalb gezwungen, zur weitern Unterbringung von Grippekranken im *Bifangschulhaus ein Notspital einzurichten*. Sie beschliesst daher, zur Einrichtung und zum Betrieb des Notspitals die Rotkreuzkolonne und den Samariterverein Olten aufzubieten.

Die Rotkreuzkolonne begann am Samstagnachmittag mit der Errichtung des Notspitals unter der bewährten Leitung von Feldweibel Distel. Wir hatten Gelegenheit, die Kolonne an der Arbeit zu beobachten und freuten uns über den mustergültigen Betrieb. Schon die Anordnung des Spitals war eine vorzügliche. Direkt gegenüber dem Haupteingang war das Aufnahmezimmer eingerichtet, in das die Patienten zuerst zur Untersuchung und Abwicklung der Aufnahmeformalitäten kamen. Dann war in

der gleichen Etage (Hochparterre) ein Operationszimmer, eine Apotheke sowie ein Verwaltungszimmer und Auskunfts-bureau eingerichtet. Die Krankenzimmer boten Platz für 50 Patienten, die je nach der Art und Schwere ihrer Erkrankung in Embru-Eisenbetten, Betten mit leichtem Holzgestell oder auf Strohsäcken untergebracht werden konnten. Wir heben die äusserst praktischen, zusammenlegbaren Holzbettstellen hervor, deren Herstellungskosten nur auf 16 Fr. zu stehen kommen, also viel billiger als die Embru-Betten (gegen die übrigens nichts gesagt werden kann) sind. Feldweibel Distel hat diese Bettstellen entworfen, und es darf für ihn eine Genugtuung bedeuten, dass sie von der Armee-sanität und vom städtischen Gasschutz übernommen wurden. Den Krankenzimmern schloss sich ein Tagraum an. Im Tiefparterre wurde eine leistungsfähige Küche eingerichtet, die einen sehr sauberen Eindruck machte und imstande war, für 120 Personen zu kochen. Diese letztgenannte Abteilung stand unter dem Kommando von Fourier Dysler.

Abends um halb 8 Uhr trat der Samariterverein an, um die vorbereiteten Arbeiten an die Hand zu nehmen. Aber bald wurden auch schon die ersten zehn Kranken gemeldet, die, von der Rot-

kreuzkolonne abgeholt, ins Notspital transportiert wurden und nun Aufnahme finden sollten. Prompt konnte das geschehen, und der Pflegebetrieb nahm seinen Anfang. Auch dem Samariterverein Olten ist ein gutes Zeugnis auszustellen.

Das Notspital blieb bestehen und wurde von den Sanitätstruppen der 4. Division übernommen und als Divisionslazarett ausgebaut. Die Rotkreuzkolonne Olten blieb in Alarmbereitschaft. Sie wurde im Verlaufe der Manöverwoche durch telephonischen Alarm aufgeboten und hat dann zirka zwei Tage als Verstärkung der Armeesanität an den Manövern der 4. Division teilgenommen.

Der Sonntag. Programmgemäß wurde um 8 Uhr mit der Fortsetzung des Krankenpflegedienstes durch die Samariter und die Einrichtung eines Lastautomobils für den Krankentransport durch die Kolonne begonnen. Im Innern des Notspitals walteten geschäftige Samariterinnen, währenddem der Aussen- dienst durch die Kolonne versehen wurde. Die Einrichtung des Krankentransportlastwagens zur Abholung von Schwerkranke wurde in sehr kurzer Frist (zirka 15 Minuten) erstellt. Es wurden vier solche Transporte zu je vier Kranken vorgenommen. Die Einlieferung in das Notspital vollzog sich in gleicher Weise wie eine Ueberführung in eine ordentliche Krankenanstalt, bei welcher zuerst die Personalien aufgenommen und hernach die Kranken in das entsprechende Krankenzimmer verbracht wurden.

Der Präsident des Zweigvereins vom Roten Kreuz, Sektion Olten, Herr Xaver Bieli, begrüsste die Gäste und Behörden,

welche zu diesem Anlass sehr zahlreich erschienen waren. Sein Gruss galt vorerst dem Vertreter der Regierung, Herrn Dr. Urs Dietschi, Vorsteher des Sanitätsdepartementes, ferner Herrn Dr. Scherz, Adjunkt des Sekretariates des Schweizerischen Roten Kreuzes aus Bern, Herrn Dr. Baumann, Herrn Major Dr. Rob. Christen, Platzarzt, Herrn Major Adolf Spring, Kommandant der Luftschutzorganisation, den HH. Vertretern der Behörden und der Presse.

Hernach gab er den Zweck über die gestellte Aufgabe bekannt: In der Stadt Olten war eine grosse Grippeepidemie ausgebrochen. Beim Auftreten solcher Epidemien würde die Rotkreuzkolonne sowie der Samariterverein ihre Dienste der Allgemeinheit zur Verfügung stellen.

Bei diesem Anlass erklärte Herr Dr. Scherz, dass er der Einladung nach Olten gerne gefolgt sei und dies speziell mit Rücksicht auf den rührigen Präsidenten der Rotkreuzkolonne, Herrn Bieli, da dieser einer der eifrigsten Förderer des schweizerischen Sanitätswesens ist. Regierungsrat Dr. U. Dietschi überbrachte die Grüsse der Regierung und gab in sympathischen Worten der Befriedigung über die praktische Uebung Ausdruck mit dem Versprechen, auf kantonalem Boden der Samaritersache volle Aufmerksamkeit zu schenken. Herr Bieli benützte den Anlass, allen dienstbaren Geistern den besten Dank auszusprechen für ihre unentwegte Arbeit. Dies galt vor allem Feldweibel Distel, Fourier Dysler und Herrn Jeltsch. — Die daran anschliessende Errichtung eines Krankenfeldlazarettes legte ein weiteres Zeugnis ab vom Können der Kolonne.

Kritik. Um die dritte Nachmittagsstunde des Sonntags besammelten sich

die Teilnehmer noch einmal zur Entgegnahme des prominenten Urteils von Herrn Dr. Scherz. Er fasste sich kurz und gab in hübscher Weise seiner Befriedigung über die geleistete Arbeit Ausdruck. Wenn auch nicht ganz alles klappte, so darf doch gesagt werden, dass tüchtige Samariterarbeit geleistet wurde. Was ihm am meisten imponierte, war die flotte Arbeit zwischen der Rotkreuzkolonne und dem Samariterverein. Er freute sich auch darüber, dass Behörden und Presse dieser Sache sehr gewogen sind.

Herr Dr. Baumann erinnerte an die betrüblichen Ereignisse der grossen Grippeepidemie des Jahres 1918, wobei sich die Bedürfnisse des Krankenpflegewesens am deutlichsten bemerkbar machten. Es ist seither vieles geschehen, aber es gibt der bestimmten Hoffnung Ausdruck, dass von höchster eidgenössischer Instanz aus in finanzieller Beziehung noch mehr getan wird, um das nötige Material zu beschaffen. Eine dringende Notwendigkeit für die Sama-

riterin sei der Besuch eines Samariterkurses und eines Krankenpflegekurses, denn nur auf diese Weise könne sie voll und ganz den gestellten Anforderungen genügen. Mit dem speziellen Dank an die Damen, die sich in bereitwilliger Weise zur Verfügung gestellt hatten, verband er den Wunsch, dass sie unablässig für das Rote Kreuz wirken mögen.

Zum Schlusse möchten wir dem Kommandanten der Uebung, Herrn Hauptmann Dr. Leuenberger, Arzt, aus Hägendorf, alle Anerkennung aussprechen für seine ausgezeichnete Arbeit, die er mit grossem Verständnis seinen Untergebenen gegenüber zu vollbringen vermochte. Sein väterliches Auftreten vermag dem sympathischen Arzte das volle Vertrauen der Samariter zu gewinnen.

Abschliessend fand Herr Bieli noch dankbare Worte für die Mitarbeit der Presse, die je und je mit ganzer Kraft für die Sache des Roten Kreuzes eingestanden ist und sie auf diese Weise fördern hilft.

Colonnes de la Croix-Rouge.

Le médecin en chef de la Croix-Rouge suisse, lieutenant-colonel Denzler, a rappelé à l'occasion de l'assemblée générale de la Croix-Rouge à Rapperswil l'importance des formations militarisées de notre Croix-Rouge nationale, dites «Colonnes de la Croix-Rouge», qui ne sont qu'au nombre de 15, alors qu'il en faudrait 24 si possible.

Dès lors, Soleure a fait un effort, et l'on nous a dit que la Section soleuroise est en train d'organiser une de ces formations.

Mais le colonel Denzler a discrètement souligné le fait qu'à part Neuchâtel, les Croix-Rouges romandes ne possèdent aucune de ces organisations. Depuis bien des années (avant la Grande Guerre déjà) «Neuchâtel et environs» possède une colonne qui a eu pour chefs des médecins militaires: le Dr Schinz, Maurice Reymond, le Dr Gehrig, le major Billeter, enfin le lieutenant-colonel de Reynier, membre de la Direction, qui la conduit actuellement avec le cran qu'on connaît.